

Exkursionsführer
Gemeindewald Heidenrod



**„Natur- und Wirtschaftsgut - Erbe und Verantwortung in die Zukunft“
der Gemeindewald Heidenrod**

Gemeinde Heidenrod

Die Gemeinde Heidenrod ist sehr ländlich geprägt, hat ca. 7.800 Einwohner mit erstem Wohnsitz und ca. 8300 incl. derer mit zweitem Wohnsitz, das entspricht 81 bzw. 86 Einwohner je Quadratkilometer (Bundesdurchschnitt 231).

Die Bevölkerung verteilt sich auf 19 Ortsteile, zwei größere mit 2.000 bzw. 1.100 Einwohnern, der Rest auf kleinere Dörfer, wovon vier unter 100 und drei weitere unter 200 Einwohner haben.

Das Haushaltsvolumen liegt bei jährlich ca. 20,5 Millionen Euro. Ca. 160 Personen sind bei der Gemeindebeschäftigt, es gibt keine Auslagerungen, Kindertagesstätten, Sozialstation, Werke usw. werden gänzlich in eigener Regie betrieben.

Derzeit ist in der 31 köpfigen Gemeindevertretung folgende Sitzverteilung festzustellen, 12 SPD, 9 CDU, 3 Grüne, 6 FWV, 1 FDP, der Bürgermeister wird von der SPD in Direktwahl gestellt.

Die Gemeindefläche beträgt ca. 9600 Hektar, 5072 ha (53%) davon stehen im Eigentum der Gemeinde. Ca. 6.000 ha sind bewaldet, was einem Bewaldungsprozent von 63 entspricht.

Von den 6.000 ha Wald gehören der Gemeinde 4.600 ha (77%), dem Land Hessen 850 ha (14%), 500 ha (8%) zwei privaten Schutzforsten, der Kleinprivatwald spielt fast keine Rolle.

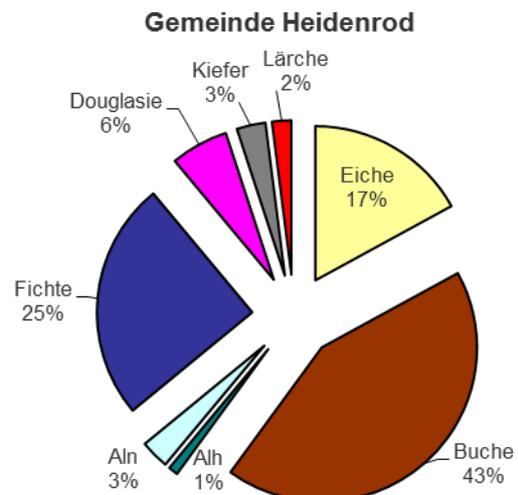
Der Gemeindeforest ist seit etwas mehr als fünfzehn Jahren FSC zertifiziert. Seit Anfang der neunziger Jahre hat man sich auf die Wirtschaftsweise nach den Prinzipien des „Naturgemäßen Waldwirtschaft“ festgelegt.

Der Gemeindeforstbetrieb Heidenrod

Die Betriebsfläche von 4.615 ha gliedert sich in 352 ha Nebenflächen und 4.262 ha Baumbestandsfläche, wovon rd. 10% nicht regelmäßig bewirtschaftet werden. Die standörtlichen Verhältnisse sind insgesamt als durchschnittlich bezeichnet werden. Mit durchschnittlich 275 Vfm/ha ist der Betrieb gegenüber dem Normalvorrat unterbevorragt. Der jährliche Hiebsatz liegt bei 6,9 Vfm/ha, was einer jährlichen Hiebsmenge von 23.510 Efm entspricht.

Der laufende Zuwachs liegt demgegenüber bei 7,7 Vfm/ha und der durchschnittliche Gesamtzuwachs bei 8,6 Vfm/ha.

Die Baumartenzusammensetzung ist der nebenstehenden Abbildung zu entnehmen.



Natürliche Standorte

Das vorherrschende Grundgestein ist der Tonschiefer des Kauber Horizontes mit einem hohem Skelettanteil und teilweise hoch anstehendem Fels. Die Böden sind von geringer Wasserhaltekapazität, die Nährstoffversorgung bewegt sich überwiegend im schwach mesotrophen Bereich.

Die Höhenlagen reichen von 200 m am Rande der Idsteiner Senke bis 548 m über NN in Mappershain.

Die Jahresniederschläge reichen – je nach Höhenlage – von 630 mm bis 850 mm, jedoch mit erheblichen Niederschlagsdefiziten in der Vegetationszeit (305 bis 370 mmVz).

Naturräumliche Besonderheiten

Wisper und Aar mit ihren Seitenbächen bilden tiefe Geländeeinschnitte. Die teilweise steilen Hänge sind mit standortgerechten TrEi-Hbu-Beständen bestockt. Wegen ihrer geringen Wuchskraft sind diese Flächen aus der regelmäßigen Bewirtschaftung herausgenommen. Der Anteil des „Waldes außer regelmäßigem Betrieb“ liegt mit 10,2 % deutlich über dem Landesdurchschnitt von 7,4%.

Kurze Waldgeschichte

Der Südwestteil entstand überwiegend aus Stockausschlag ehemaliger Niederwälder (hoher Eichenanteil), die teilweise in Fichte/Kiefer und anschließend in Douglasie überführt wurden.

Der zentrale Teil des hohen Plateaus entstand überwiegend aus Heide und Brachflächenaufforstung in der Hess.-Nassauischen Zeit (1816-1866). Fichten-/Buchenpflanzungen/-saat unter Kiefern-/Birkenwald.

In großen Teilen im Nordwesten (Gkg. Laufenselden) und Nordostens (Gkg. Zorn) sind ausgedehnte, alte Buchenwaldflächen nach römischen oder mittelalterlichen Rodungen vorzufinden.

Der Gemeindewald wurde bis 1990 klassisch altersklassenmäßig bewirtschaftet, was bei der Fichte zu Kahlschlägen, bei der Buche zu schnellen Räumungen im Großschirmschlag führte.

Die Stürme 1984 und 1990 brachten katastrophale Veränderungen. Sie hatten ca. 230.000 Efm und ca. 450 ha Schadflächen und einen Einbruch im Hiebssatz von ca. 25.000 Efm/J. auf 15.000 Efm/J zur Folge.

Die neue Forsteinrichtung von 2012 hat wieder einen Hiebssatz von 23.500 Efm festlegen können.

2018 und 2019 ist nach Hitze und Dürre ein massiver Borkenkäferbefall und trockenis zu verzeichnen, was zu einem beinahe Totalausfall der Fichte über 50 Jahren führte.

Betrieb

Der Gemeindewald ist personell durchschnittlich ausgestattet; hat derzeit 2 Revierleiter, acht Gemeindewaldarbeiter, die sich aus einem Forstwirtschaftsmeister und sechs Forstwirten und einem angehenden Waldarbeiter zusammensetzen. Im September 2015 wird das Team um zwei Forstwirtschaftszubehälter verstärkt.

Ungefähr vier Monate im Jahr sind Harvester kombiniert mit Rückezug eingesetzt, meist örtliche Unternehmer. Die Rückung von motormanuell aufgearbeitetem Holz erfolgt, soweit es die Ausschreibungen ergeben in der Regel mit örtlichem Stamm-Rücker mit HSM-Trac (Seilwinde kombiniert mit Rückekran/zange).

Ca. 1/3 des Einschlags wird von Unternehmern/Selbstwerbern maschinell mit Harvester und/oder Seilkran vorgenommen.

Ca. 450 Personen jährlich sind als Freizeitselbstwerber-Brennholz mit einem Volumen von ca. 6000 m³ tätig.

Im Rahmen der Umweltbildung und Waldpädagogik wird eine Waldjugendgruppe mit ca. 15 Kindern von der Försterei Kemel-Springen mitbetreut. Hierzu wurde 2001 eine Waldjugendhütte durch die Försterei erbaut und zur Verfügung gestellt. Hier befindet sich auch der 1. FSC zertifizierte Schulungswald Deutschlands und die „Allee der Bäume des Jahres“. In der Försterei Zorn-Dickschied wurde vor Jahrzehnten ein Arboretum eingerichtet.

Beförderung

Der Gemeindewald wird vom kommunalen Gemeindeforstamt betreut. Dieses ist in den Fachbereich Forstbetrieb, Jagd, Umwelt der Gemeindeverwaltung eingegliedert, der vom fortgeschritten ausgebildeten Bürgermeister geleitet wird.